



Kindertageseinrichtung Talstraße

Talstraße 42
71034 Böblingen

Impressum

Stadt Böblingen: Amt für Soziales
Abteilung Kindertagesbetreuung
Rathaus/ Geb. Tetragon, Konrad-Zuse-Straße 90, 71034 Böblingen
Marliese Mayer, Abteilungsleiterin
Gestaltung: gisidesign, Böblingen
Stand: November 2020, Auflage 1, Anzahl 40



INHALTSVERZEICHNIS

1 VORWORT	S. 3
2 DIE KITA STELLT SICH VOR	S. 4
2.1 Unsere KiTa auf einen Blick	S. 4
2.2 Der Träger	S. 4
2.3 Die Lage der Kindertageseinrichtung	S. 5
2.4 Die Räumlichkeiten	S. 5
2.5 Die Außenanlage	S. 6
2.6 Die Öffnungszeiten / Das Betreuungsangebot	S. 7
2.7 Das pädagogische Team	S. 7
3 PÄDAGOGISCHES KONZEPT	S. 8
3.1 Der Orientierungsplan für Bildung und Erziehung	S. 8
3.2 Unser Bild vom Kind	S. 9
3.3 Die Rolle der pädagogischen Fachkraft	S. 10
3.4 Das Spiel	S. 10
3.5 Die Eingewöhnung nach dem Berliner Modell	S. 11
3.6 Der Tagesablauf	S. 13
3.7 Partizipation von Kindern	S. 15
3.8 Die Sprache – der Schlüssel zur Welt	S. 16
3.9 Geschlechtersensible Erziehung	S. 17
3.10 Interkulturelle Erziehung	S. 17
4 INKLUSION UND INTEGRATION VON KINDERN MIT BEHINDERUNGEN	S. 18
5 GESETZLICHER SCHUTZAUFTRAG NACH §8A SGB VIII	S. 19
6 ELTERN- DIE EXPERTEN IHRER KINDER	S. 19
7 KOOPERATION UND VERNETZUNG	S. 20
8 QUALITÄTS- UND VERBESSERUNGSMANAGEMENT	S. 21
8.1 Qualitätsmanagement	S. 21
8.2 Verbesserungsmanagement	S. 22
9 QUELLENANGABEN	S. 23
10 IHRE NOTIZEN	S. 24



1 VORWORT

Kinder sind von Natur aus neugierig und haben ein natürliches Bedürfnis zu lernen und ihre Umwelt zu erforschen.

Das Lernen und Erfahrungen sammeln spielt in den ersten sechs Lebensjahren eine besondere Rolle. In dieser Zeit lernen Kinder am leichtesten und am meisten. Hier werden die Grundlagen für das spätere Lernen des Kindes gelegt.¹

Die Lernfreude des Kindes zu erhalten, ihm eine anregungsreiche Lernumgebung bereit zu stellen und Eltern bei ihrer Bildungsaufgabe zu unterstützen, ist Auftrag unserer Einrichtung.

Wir wollen dem Kind vielfältige Lernimpulse zur Verfügung stellen, mit denen es sich nach seinen Interessen und seinem Entwicklungsstand individuell weiterentwickeln kann.

Vielfältige Spiel- und Erfahrungsmöglichkeiten, der Kontakt zu anderen Kindern, eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern, die Beteiligung der Kinder und eine gute Bindung zur pädagogischen Fachkraft, spielen hierbei eine wesentliche Rolle.

Die vorliegende Konzeption soll einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit geben. Zunächst stellt sich unsere KiTa mit ihren Rahmenbedingungen vor. Im weiteren Verlauf wird unsere pädagogische Arbeit dargelegt und ein Einblick in unser Konzept und in das Berliner Eingewöhnungsmodell gegeben.

Weiter wird gezeigt, welche Rolle die pädagogische Fachkraft in Bezug auf die kindlichen Bedürfnisse hat.

Wir verstehen die Konzeption der Kindertageseinrichtung als Leitwerk unserer pädagogischen Arbeit, die sich kontinuierlich weiterentwickelt und an neue Erkenntnisse und Rahmenstrukturen angepasst werden muss.

Eltern und andere Kooperationspartner sind herzlich eingeladen, bei der Weiterentwicklung unserer Konzeption mitzuwirken und sich zu beteiligen.

¹ Vgl.: Orientierungsplan Baden-Württemberg, S.18



2 DIE KITA STELLT SICH VOR

2.1 Unsere KiTa auf einen Blick

Wir sind eine zweigruppige Kindertageseinrichtung für Kleinkinder und deren Familien. Unsere Kindertageseinrichtung besteht aus zwei sich gegenüberliegenden Gruppenräumen, denen sich je ein Schlafräum mit 10 Schlafplätzen anschließt. Im Eingangsbereich befindet sich ein großer Bewegungsraum, der die Gruppenräume miteinander verbindet. Im Weiteren befinden sich ein Speisebereich und ein Badezimmer mit Wickelmöglichkeit in der Einrichtung. Insgesamt bietet die Einrichtung Platz für 20 Kinder von ein bis drei Jahren.

Das Personal besteht aus Voll – und Teilzeitkräften, welche alle über eine pädagogische Ausbildung oder Studium verfügen.

Anschrift:

Talstraße 42

71034 Böblingen

Telefon.: 07031 / 6 31 06 62

Email: talstrasse42@boeblingen.de

2.2 Der Träger

Träger der KiTa „Talstraße 42“ ist die Stadt Böblingen mit insgesamt 27 städtischen Einrichtungen und unterschiedlichen Betreuungsangeboten. Anbei ein Auszug der Leitziele des Trägers, die auch wir in unserer Einrichtung verfolgen:

„Böblinger Kindertageseinrichtungen sind...

- ...Orte für gemeinsame Entwicklung, Bildung und Erziehung aller Kinder unabhängig von ihrer Herkunft und ihren sozialen und kulturellen Bezugswelten.
- ...Orte der Vielfalt. Die Vielfalt der Kulturen verstehen wir als eine Herausforderung und eine Chance zum gemeinsamen Leben und Lernen von Kindern mit und ohne Migrationshintergrund.
- ...Orte, an denen Kinder zu eigenverantwortlichen Persönlichkeiten wachsen können, in dem sie in ihrer Identität gestärkt werden und Gemeinschaftsfähigkeit in der Gruppe erlernen und Verantwortung für sich und andere übernehmen.
- ...Orte des Forschens und Lernens, die den Interessen, Bedürfnissen und Potenzialen der Kinder gerecht werden, in dem diese Zugang zu allen



Bildungsbereichen haben.

- ...Orte der Kommunikation, an denen Kinder sich sprachlich vielseitig ausdrücken können und Sprache im Mittelpunkt allen Geschehens steht.
- ...Orte für Familien, in denen Eltern willkommen sind, ihre unterschiedlichen Lebenslagen wahrgenommen werden und davon ausgehend ein bedarfsgerechtes und Familien ergänzendes Betreuungs- und Bildungsangebot entwickelt wird.“

Träger:

Abteilung Kindertagesbetreuung

Konrad-Zuse-Straße 90

71034 Böblingen

Homepage: www.boeblingen.de

Email: kita@boeblingen.de

2.3 Die Lage der Kindertageseinrichtung

Unsere KiTa liegt in der Kernstadt, nahe dem Bahnhof. Die Stadtmitte, die Böblinger Seen sowie das Stadtviertel „Flugfeld“ sind nur wenige Gehminuten von der KiTa entfernt. Unter dem Motto „Die ganze Welt ist hier zuhause“ sind wir stolz darauf, eine multikulturelle Kindertageseinrichtung zu sein, die offen für fremde Länder und Kulturen ist. Wir betrachten und erleben die Vielseitigkeit als Bereicherung in der täglichen Arbeit.

Uns gegenüber befindet sich die „Alte Weberei“, eine Kindertageseinrichtung mit zwei Kindergarten- und einer Krippengruppe. Die räumliche Nähe ermöglicht uns eine enge Kooperation und das gemeinsame Spielen der Kinder.

2.4 Die Räumlichkeiten

In denen sich gegenüberliegenden Gruppenräumen haben die Kinder verschiedene Möglichkeiten, ihren Interessen nachzugehen. Unter anderem gibt es Spielzeug, welches zum Konstruieren, Verkleiden, kreativen „Arbeiten“, Bücher Lesen / Anschauen, Experimentieren und dem Rollenspiel einlädt.

In den sich angrenzenden Schlafräumen, haben die Kinder die Ruhe und



Geborgenheit, die sie benötigen, um von ihren „Abenteuern“ während des Tages abschalten zu können.

Im Bewegungsbereich, der die beiden Gruppenräume miteinander verbindet, können die Kinder ihrem natürlichen Bewegungsdrang nachgehen. Der Raum lädt die Kinder zum Rennen ein, mit Bällen zu spielen oder mit den Fahrzeugen ein paar schnelle Runden zu drehen. Die Möglichkeit auch drinnen rutschen zu können, ist ein weiteres Highlight für die Kinder.

Der separate Essbereich ist optimal dafür geeignet, um mit allen Sinnen und ohne größere Ablenkungen zu essen. Auch kann dort ein Angebot mit einer Kleingruppe gestaltet werden.

Das Badezimmer mit seiner Wickelmöglichkeit, auf die die Kinder selbstständig, mithilfe einer Treppe gelangen können, bietet die Option, sich ausgiebig mit dem Element „Wasser“ zu beschäftigen und es genau zu erforschen.

Für Kinder, die gerade windelfrei werden, gibt es hier auch zwei Kindertoiletten.

Die Räume unserer KiTa sind hell und freundlich gestaltet. Bodentiefe Fenster sorgen für ein angenehmes Raumklima. Unsere Raumgestaltung richtet sich nach den Bedürfnissen der Kinder und verändert sich stetig mit unserer pädagogischen Arbeit. Mit der Weiterentwicklung des pädagogischen Konzeptes entwickeln und verändern sich auch die Räume weiter. Hierbei legen wir besonderen Wert auf eine anregungsreiche Umgebung, die den Kindern vielfältige Erfahrungen ermöglicht.



2.5 Die Außenanlage

Unsere KiTa hat zwei kleinere Gärten. Einen im vorderen Bereich und einen im hinteren. Beide Gärten verfügen über einen Sandkasten und eine Wippe.

Im vorderen Bereich, haben die Kinder zudem die Möglichkeit, auf einem Kletterpodest zu klettern, die Rutsche runterzurutschen oder mit Fahrzeugen zu fahren.



Im hinteren Garten können sich die Kinder zusätzlich in einem kleinen Haus verstecken oder durch den Garten rennen. Hier können sie ihre körperlichen Fähigkeiten entdecken



und erweitern sowie ihrem Forscherdrang nachgehen und immer wieder etwas Neues in der Vielfalt des Gartens entdecken.

2.6 Die Öffnungszeiten / Das Betreuungsangebot

In der Talstraße 42 bieten wir das Betreuungsangebot der „verlängerten Öffnungszeiten“ (35h/Woche) Montag – Freitag 07:30 Uhr – 14:30 Uhr und Ganztagesbetreuung (40h/Woche) Montag – Freitag 07:30 Uhr – 15:30 Uhr an. Bei diesen Betreuungsformen ist ein warmes Mittagessen enthalten. Insgesamt ist die Einrichtung 26 Tage im Jahr geschlossen.

2.7 Das pädagogische Team

Die personelle Besetzung unserer Einrichtung entspricht den Vorgaben des KVJS (Kommunalverband für Jugend und Soziales) Baden-Württemberg.

In unserer KiTa sind fünf pädagogische Fachkräfte, eine Küchenhilfe und verschiedene Auszubildende tätig. Wir sind ein Team aus erfahrenen und jungen Fachkräften mit unterschiedlichen Schwerpunkten. Dies bereichert die pädagogische Arbeit mit unseren Kindern und deren Eltern.

Regelmäßige Fort- und Weiterbildungen aller pädagogischen Fachkräfte sind wesentlicher Bestandteil unserer Teamarbeit und werden vom Träger gefördert und gefordert. Zur Sicherung unserer Qualität und Professionalität legen wir großen Wert darauf, dass sich jede pädagogische Fachkraft regelmäßig fortbildet und neue Erkenntnisse mit dem Team teilt.

Als Ausbildungshaus bereichern immer wieder angehende pädagogische Fachkräfte die Kindertageseinrichtung. Die Ausbildung von gutem Fachpersonal ist uns wichtig. Daher leiten wir immer wieder PraktikantInnen in unterschiedlichen Ausbildungsformen und Ausbildungsstufen an.



3 PÄDAGOGISCHES KONZEPT

3.1 Der Orientierungsplan für Bildung und Erziehung

Die Inhalte des Orientierungsplans für Bildung und Erziehung bilden die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit.

Es ist uns wichtig, unseren Bildungsauftrag qualitativ gut umzusetzen und jedem Kind die bestmögliche Bildung und Erziehung zukommen zu lassen.

Der „Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in Baden-Württemberg“ konkretisiert den Bildungsauftrag für uns und ist Grundlage für die individuelle Förderung jedes einzelnen Kindes.

Ein besonderes Augenmerk legen wir auf die Rechte der Kinder und deren Umsetzung in unserer pädagogischen Arbeit. Dies wird vor allem an der Beteiligung der Kinder im Alltag bemerkbar. Die Kinder entscheiden mit und werden in ihren Entscheidungen ernst genommen und unterstützt.

Wir arbeiten stetig daran, die sechs Bildungs- und Entwicklungsfelder Körper, Sinne, Sprache, Denken, Gefühl und Mitgefühl, Sinn, Werte und Religion, die eng miteinander verzahnt sind, in unserem Alltag zu integrieren. Dabei achten wir darauf, dass Inhalte den Kindern spielerisch vermittelt werden und sich jedes Kind seine Welt auf seine ganz individuelle Weise aneignen kann.

Der Orientierungsplan geht davon aus, dass sich das Kind selbsttätig durch sein Handeln und Agieren mit und in seiner Umwelt bildet. So erlangt es Wissen über die Welt, sich selbst und lernt dazu. Dabei ist das Lernen ein lebenslanger Prozess, der nicht endet.

Eine verlässliche Beziehung zu mindestens einem Erwachsenen und soziale Interaktionen mit Kindern und pädagogischen Fachkräften sind Voraussetzungen für selbstständiges Lernen. Für unsere Arbeit bedeutet dies, ein guter Beziehungsaufbau zum Kind und dessen Eltern. Das Schaffen einer sicheren Umgebung, in der sich das Kind wohlfühlt und frei bewegen und Handeln kann. Dem Kind etwas zuzutrauen und eine anregungsreiche Umgebung zu schaffen. Dies sind Voraussetzungen für eine gelungene Lernumgebung.²

Darüber hinaus sind wir dabei den Early Excellence – Ansatz in unserer Einrichtung zu implementieren. Dieser Ansatz basiert auf drei grundlegenden Säulen:

1. Jedes Kind ist einzigartig und hat individuelle Ressourcen und Stärken.
2. Eltern sind die ExpertInnen und die wichtigsten Bezugspersonen Ihres Kindes.
3. Kita als Partner und Zentrum für Kinder und ihre Familien, die Kindertageseinrichtung vernetzt sich mit unterschiedlichen Kooperationspartnern.

Im Moment arbeiten wir daran, diese drei Säulen mit ihren Inhalten in unserer pädagogischen Arbeit zu verankern.

² Vgl.: Orientierungsplan Baden-Württemberg



Besonderen Wert legen wir hierbei auf den ethischen Code, welcher eine Basis für den Umgang miteinander darstellt sowie einen konsequent positiven Blick auf alle Beteiligten. Unsere nächsten Schritte sind der Ausbau unserer Erziehungspartnerschaft mit den Eltern und die konkrete Umsetzung des ethischen Codes in unserer pädagogischen Arbeit.

3.2 Unser Bild vom Kind

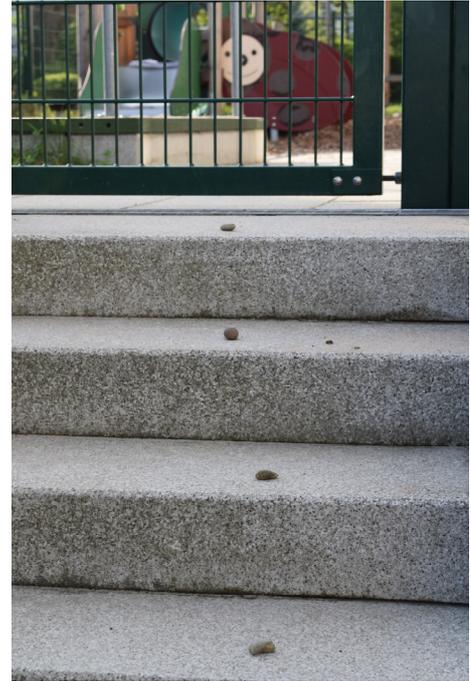
Unser pädagogisches Handeln stellt das Kind und seine eigenständige Persönlichkeit in den Mittelpunkt.

„Kinder sind keine Fässer, die gefüllt, sondern Feuer, die entfacht werden wollen.“³

Für unsere pädagogische Arbeit hat dieser Satz eine sehr hohe Bedeutung. Er spiegelt unsere Arbeitsweise und unser Bild vom Kind wieder.

In unserer Arbeit sehen wir jedes Kind als ein kompetentes Individuum mit seiner eigenen Persönlichkeit, Anlage, Entwicklung, Stärke und seinem eigenen Umfeld und sozialen Strukturen, die es prägen. Es ist von Natur aus neugierig und will dazu lernen. Hierzu setzt es all seine Sinne ein, denn ganzheitlich und aus eigenem Interesse lernt es am besten.

Unser Ziel ist es, die individuelle Entwicklung eines jeden Kindes zu einer selbstbestimmten, eigenständigen Persönlichkeit zu fördern. Eine gelungene Bindung zwischen dem Kind und der Bezugsperson ist die elementare Voraussetzung für Lernprozesse des Kindes („Keine Bildung ohne Bindung“). Unser pädagogisches Handeln ist daher immer auf das Wohlbefinden eines jeden einzelnen Kindes ausgelegt. Es soll sich bei uns zu Hause fühlen und seine Bedürfnisse ausleben können.



³ Francois Rabelais (1484/93-1553), französischer Mönch, Priester, Arzt und Schriftsteller.



3.3 Die Rolle der pädagogischen Fachkraft

„Unser Menschengeschlecht bildet sich wesentlich von Angesicht zu Angesicht, von Herz zu Herz menschlich.“⁴

Unsere Haltung dem Kind gegenüber ist durch einen respektvollen und vorurteilsbewussten Umgang geprägt. Wir sehen das Kind als sich selbstbildend und kompetent. Das heißt nicht, dass es sich selbst überlassen wird. Wir sehen uns als WegbegleiterInnen und WegbereiterInnen. Unsere Aufgabe ist es, das Kind in seiner Entwicklung zu



unterstützen und zu fördern, ihm immer wieder neue Impulse und eine anregungsreiche Umgebung anzubieten und sein Lernen zu begleiten.

Wir achten besonders darauf, dass das Kind seinen Interessen nachgehen kann und all seine Sinne angeregt werden. Dabei bieten wir ihm Sicherheit und gleichzeitig genügend Freiraum, Neues zu entdecken.

3.4 Das Spiel

„Das Spiel ist der Weg der Kinder zur Erkenntnis der Welt, in der sie leben.“⁵

Kinder haben einen natürlichen Drang, Dinge zu erkunden, Erfahrungen zu sammeln und zu spielen. Das Spielen ist fest in unseren Genen verankert, es ermöglicht dem Kind Dinge fürs Leben zu lernen.

Das Kind ist im Spiel mit all seinen Sinnen und Fähigkeiten aktiv. Es erkundet seine Umwelt und sammelt Erfahrungen, indem es die Wirkung seines Handelns beobachtet, Hypothesen und Regeln bildet und diese immer wieder im Spiel überprüft. Daraus leitet es ab, welches Verhalten oder Handeln in Zukunft das Richtige ist.

Durch die aktive Auseinandersetzung mit ihrer Umwelt lernen die Kinder verschiedene Dinge, die ihnen später nützlich sind.

⁴ Johann Heinrich Pestalozzi (1746-1827), schweizerischer Pädagoge und Schriftsteller

⁵ Maxim Gorki



Ein Kind eignet sich über sein Spiel und in Interaktion mit anderen Kindern Wissen über die Welt an.

Hier ein Beispiel:

Leo war mit seiner Mama auf dem Bauernhof und hat lange die Kühe betrachtet. Sie hatten ein geflecktes Fell.

Nun hat Leo gelernt, dass große Tiere mit geflecktem Fell, runder Körperform, langem Schwanz und großen Nasenlöchern Kühe sind.

Beim Puzzeln sagt er nun zur Kuh „Muh“ und zum Pferd, das auf dem Bild ist, sagt er auch „Muh“. Beide sind gefleckt, groß, haben einen Schwanz und große, runde Nasenlöcher.

Nun muss Leo seine Hypothese überprüfen und durch weiteres Betrachten, Vergleichen und Streicheln der Kühe und Pferde lernen, dass es noch andere Unterscheidungsmerkmale



der Tiere gibt und nicht alle gefleckt sind. So lernt Leo in der Auseinandersetzung mit der Umwelt, Kühe von Pferden zu unterscheiden.

3.5 Die Eingewöhnung nach dem Berliner Modell

Der Schritt in die Lebenswelt Kindertageseinrichtung stellt häufig die erste außerfamiliäre Betreuung dar und ist eine wichtige Phase in der kindlichen Entwicklung. Diese muss sensibel und individuell für Kinder und deren Familie gestaltet werden.

Die Böblinger Kindertageseinrichtungen gewöhnen nach dem Berliner Modell ein. Wir setzen auf das Konzept einer sanften Eingewöhnung. Dabei spielt die Unterstützung und Begleitung von bekannten und vertrauten Bezugspersonen vor allem in der ersten Zeit eine sehr wichtige Rolle.

Für die Kinder bedeutet der Übergang in die Lebenswelt Kindertageseinrichtung, das Ablösen von einer vertrauten Bezugsperson. Sie müssen sich auf fremde Personen in einer neuen Umgebung und auf einen neuen Tagesablauf einlassen. In der Regel dauert die von einer vertrauten Bezugsperson des Kindes begleitete Eingewöhnungszeit bis zu vier Wochen, manchmal aber auch länger. Für eine gelingende Eingewöhnung bleibt das Kind in Begleitung der vertrauten Bezugsperson erst ein bis zwei Stunden (unter 3-jährige Kinder) in der Kindertageseinrichtung. Bei älteren Kindern sind je nach Einschätzung der pädagogischen Fachkraft auch mehrere Stunden möglich. Im Verlauf der Eingewöhnung



erhöht sich die Betreuungszeit und wird individuell auf die Bedürfnisse des Kindes abgestimmt.

Die Aufgabe der/des BezugserzieherIn ist es, eine vertrauensvolle Beziehung zu dem Kind aufzubauen, um ihm Halt, Sicherheit und Orientierung zu geben. Sie/Er übernimmt



zunehmend die Begleitung und Versorgung des Kindes im Beisein der vertrauten Bezugsperson.

Wenn sich zwischen dem Kind und der/dem BezugserzieherIn eine erste vertrauensvolle Bindung entwickelt hat, wird ab dem vierten oder fünften Tag der erste zeitlich begrenzte Trennungsversuch abgesprochen.

Je nachdem wie dieser verläuft, werden die Zeiten, die das Kind ohne Eltern, mit enger Begleitung und Unterstützung der Bezugserzieherin / des Bezugserziehers in der Kindertageseinrichtung verbringt, langsam ausgeweitet.

Die zeitliche Dauer und die erforderliche Begleitung des Kindes durch eine vertraute Bezugsperson richtet sich nach den individuellen Bedürfnissen eines jeden Kindes.

Das Ende der Eingewöhnung ist erreicht, wenn das Kind die/den BezugserzieherIn als „sichere Basis“ akzeptiert, sich trösten und wickeln lässt, sich frei im Raum bewegt, spielt und in der Einrichtung ohne Probleme schläft.



3.6 Der Tagesablauf

Der strukturierte Tagesablauf gibt den Kindern den nötigen Halt und die nötige Sicherheit, um sich bilden und entwickeln zu können.

Er bietet täglich wiederkehrende Rituale (Morgenkreis, Hände waschen usw.). Somit können sich auch die jüngsten Kinder gut zurechtfinden.

Bringzeit und Freispiel 07.30 Uhr – 08.15 Uhr

Die Kinder werden morgens von den Eltern gebracht und den pädagogischen Fachkräften „übergeben“. Bis zum Frühstück wählen die Kinder ihren Spielbereich selbst.

Gemeinsames Frühstück 08.15 Uhr – 08.45 Uhr

In dieser Zeit findet das gemeinsame Frühstück statt. Das Frühstück bringen die Eltern von zu Hause in einer kleinen Dose mit. Wir bitten, dass Kinder, die nach 08.30 Uhr in die Einrichtung kommen, bereits zu Hause gefrühstückt haben.

Freispiel / Angebote 08.45 Uhr – 09.30 Uhr

In dieser Zeit können sich die Kinder ihre Spielbereiche und Spielpartner selbst aussuchen. Zudem finden in dieser Zeit angeleitete Aktivitäten zu aktuellen Themen statt. Im Anschluss an die Freispielphase räumen wir gemeinsam auf. Diese Phase wird durch ein Klingelzeichen und ein gemeinsames „Aufräumlied“ eingeleitet.

Sitzkreis 09.45 Uhr – 10.00 Uhr

Im Sitzkreis werden Fingerspiele gespielt, Lieder gesungen, Spiele gespielt oder Gesprächsrunden durchgeführt. Der Sitzkreis findet in den jeweiligen Stammgruppen statt.

Natur 10.00 Uhr – 11.00 Uhr

Wir gehen täglich mit den Kindern an die frische Luft. Die Kinder machen im Garten verschiedenste Erfahrungen in der Natur, spielen im Sand und erkunden kleine Tiere die sich in unserem Garten aufhalten. Bei Spaziergängen und Ausflügen erkunden wir unsere nähere Umgebung. Diese Zeit findet in den jeweiligen Stammgruppen statt.



Wickeln 10.15 Uhr – 11.00 Uhr

Hier beginnen wir mit einer großen Wickelrunde. Für die individuelle Gestaltung der Wickelsituation nehmen wir uns für jedes Kind viel Zeit. Selbstverständlich werden die Kinder bei Bedarf auch unter dem Tag gewickelt.

Spielerunde 11.00 Uhr – 11.15 Uhr

Während sich die Kinder, die Jacken und Straßenschuhe ausziehen, können Kinder, die bereits fertig sind, an einer kleinen Spielerunde teilnehmen.

Mittagessen 11.15 Uhr – 12.00 Uhr

Die Kinder erhalten täglich ein warmes, ausgewogenes Mittagessen. Sie lernen beim selbstständigen Essen den Umgang mit dem Besteck und aus dem Becher zu trinken. Die Kinder lernen sich selbstständig einzuschenken und was ihnen schmeckt und was nicht. Das Mittagessen beginnt mit einem gemeinsamen Tischspruch und findet in den jeweiligen Stammgruppen statt.

Schlafenszeit 12.00 Uhr – 14.00 Uhr

Die Kinder ziehen sich mit Hilfe der pädagogischen Fachkraft aus/um und suchen ihr Bett auf. Jedes Kind hat einen festen Schlafplatz. Kuscheltiere, Schnullis, Schlafanzug (wenn nötig) etc. bleiben in der Krippe. Zum Einschlafen wird etwas vorgelesen, gesungen und die Kinder sanft in den Schlaf begleitet.

Abholen der VÖ Kinder 14.00 Uhr – 14.30 Uhr

Ab spätestens 14:00 Uhr wird der Schlafräum langsam erhellt und die Kinder sanft geweckt. Bis zum Abholen haben die Kinder die Möglichkeit langsam aufzuwachen, wir wickeln die Kinder und helfen ihnen, sich selbstständig anzukleiden.

Snack 14.30 Uhr – 15.00 Uhr

Am Nachmittag gibt es für die GT Kinder nochmals einen kleinen Snack oder eine Kleinigkeit von zu Hause.

Abholen der GT Kinder 15.00 Uhr – 15.30 Uhr

Bis zum Abholen haben die Kinder die Möglichkeit frei zu spielen oder wir gehen noch etwas an die frische Luft.



verschiedenen Aktionen richten sich nach den Interessen der Kinder. Sie entscheiden eigenständig, ob sie an einem Angebot teilnehmen oder sich lieber in ein anderes Interesse vertiefen.

3.8 Die Sprache – der Schlüssel zur Welt⁶

Sprache bedeutet, die kindliche Persönlichkeit zu stärken. Alles Erleben, Fühlen, Denken und Wünschen ist mit Sprache verbunden. Indem wir Kindern die Gelegenheiten bieten, sich mit uns und anderen Kindern auszutauschen, indem wir immer wieder ermuntern, sich sprachlich einzubringen, indem wir ihnen zuhören und uns ernsthaft dafür interessieren, was sie zu sagen haben, stärken wir sie in ihrem Selbstbewusstsein und damit in ihrer gesamten Persönlichkeit.⁷



Kinder besitzen die Fähigkeit, zu kommunizieren, lange bevor sie sprechen können. In den ersten Jahren spielt die Sprachentwicklung der Kinder eine große, entscheidende Rolle. Wir unterstützen die Kinder, indem ...

- ... die Umgebung der Kinder so gestaltet ist, dass die Kinder zum Sprechen angeregt werden
- ... wir stets Sprachvorbilder für die Kinder sind
- ... wir Einzelsituationen im Alltag schaffen, um den Kindern Sprache zu ermöglichen
- ... wir mit den Kindern die Umwelt erleben und auch sprachlich begreifen
- ... wir alles was wir tun, mit Sprache begleiten
- ... wir durch tägliche Lieder, Fingerspiele, Musik und Bewegung die kindliche Sprachentwicklung unterstützen
- ... wir die Bildungsbereiche mit sprachanregenden, vielseitigen Materialien ausstatten
- ... feste Rituale, wie unser Begrüßungslied, Sicherheit geben und aufgrund der Wiederholungen Sprache stärken

⁶ Wilhelm von Humboldt

⁷ Vgl: Kinder-Sprache stärken



Gemeinsam mit dem pädagogischen Personal wird das Thema „Sprache“ intensiviert und konzeptionell weiter erarbeitet.

3.9 Geschlechtersensible Erziehung

Dem Grundsatz entsprechend, dass geschlechtsbewusste Erziehung auch in der Kinder- und Jugendhilfe handlungsleitend sein soll, werden die spezifischen Bedürfnisse von Mädchen und Jungen in den Kindertageseinrichtungen berücksichtigt.

Ziel ist, Mädchen und Jungen gleichen Zugang und gleiche Teilhabe an allen Angeboten und Erfahrungsräumen zu ermöglichen.

Das Erkennen geschlechtstypischer Handlungs- und Bewältigungsstrategien ist Voraussetzung dafür, möglichen Einschränkungen in den Interaktionen der Kinder entgegenzuwirken und die Handlungsspielräume beider Geschlechter zu erweitern.

Von Bedeutung ist deshalb, den Anteil der männlichen Fachkräfte zu erhöhen und gleichzeitig auch den Dialog der Geschlechter in gemischten Teams zu fördern, um keine traditionellen Geschlechtszuordnungen zu manifestieren.

3.10 Interkulturelle Erziehung

„Wir sind weltoffen und gestalten das Zusammenleben von Menschen unterschiedlichster Herkunft und Abstammung positiv. Mögliche Spannungen überwinden wir in einem interkulturellen Dialog. Die Voraussetzungen schaffen wir bereits im Kindesalter.“

Zitat aus dem Böblinger Stadtleitbild 2020

In Anlehnung an diese Aussage wird die Vielfalt der Kulturen in den Kindertageseinrichtungen als Herausforderung und Chance für gemeinsames Leben und Lernen von Kindern mit und ohne Migrationshintergrund verstanden.

In kaum einer anderen Lebensphase treffen die unterschiedlichen Kulturen und sozialen Herkünfte so direkt aufeinander wie im Kindergarten.

Im Alltag der Kindertageseinrichtungen geht es um

- das Erleben der Kulturenvielfalt
- die Wertschätzung und Präsenz der familiären Herkunft
- die Sensibilisierung für Unterschiede innerhalb der Kindergruppe
- das Erlernen des Umgangs mit unterschiedlichen Sichtweisen und Wertvorstellungen

Pädagogische Fachkräfte sind KulturvermittlerInnen. Dies erfordert Bereitschaft, sich auf Kulturenvielfalt einzulassen, den Dialog zwischen den verschiedenen Kulturen anzuregen und die kulturelle Aufgeschlossenheit zu fördern.



4 INKLUSION UND INTEGRATION VON KINDERN MIT BEHINDERUNGEN

„Ein Kind ist wie ein Schmetterling im Wind.

Manche fliegen höher als andere, aber alle fliegen so gut sie können.

Sie sollten nicht um die Wette fliegen, denn jeder ist anders, jeder ist speziell und jeder ist wunderschön!“⁸

Kindertageseinrichtungen als Orte der Bildung, Betreuung und Erziehung, als Lern- und Lebensorte sollen dazu beitragen, allen Kindern Erfahrungen der Teilhabe und der Mitgestaltung zu ermöglichen und Stigmatisierungen entgegenzuwirken. Dies erfordert eine pädagogische Kultur, in der sich alle Kinder willkommen fühlen und ermutigt werden, ihre Gaben und Begabungen zu entfalten sowie die Welt zu entdecken.

Das Kindertagesbetreuungsgesetz sieht vor, dass Kinder, die auf Grund ihrer Behinderung einer zusätzlichen Betreuung bedürfen, zusammen mit Kindern ohne Behinderung in Gruppen gemeinsam gefördert werden, sofern der Hilfebedarf dies zulässt.

Schritte für die Umsetzung sind:

- Beratung durch die heilpädagogische Fachberatung der Stadt Böblingen vor Aufnahme eines Kindes mit besonderen Bedürfnissen.
- Unterschiedliche Unterstützung durch Eingliederungshilfen im Alltag der Kindertageseinrichtung.
- Kooperation mit sonderpädagogischen Beratungsstellen zur Beratung der pädagogischen Fachkräfte und zur Einzelförderung in der Kindertageseinrichtung.
- Kooperation mit dem Heilpädagogischen Fachdienst.
- Schulung der pädagogischen Fachkräfte.

Für uns heißt Inklusion, dass jedes Kind dazu gehört und ein Teil unserer Gruppe ist. Egal was das Kind kann oder wo es herkommt. Jeder Mensch ist unterschiedlich und wir heißen jedes Kind, mit all seinen Gegebenheiten Willkommen.

Wir verstehen es als Bereicherung für unsere Arbeit, Kinder mit unterschiedlichen Stärken und Voraussetzungen in unserer Einrichtung zu haben. Dies sorgt für eine bunte Vielfalt und unterschiedliche Lernerfahrungen für alle. Wir wollen den Kindern vermitteln, dass



⁸ <https://www.finken.de/hurle>, Verfasser unbekannt



jeder von uns anders ist. Jeder hat seine Stärken und jeder kann etwas gut. Gemeinsam wollen wir die Welt entdecken und dabei niemanden ausgrenzen. So bekommt jedes Kind bei uns die Unterstützung und Begleitung, aber auch den Freiraum, den es benötigt.

5 GESETZLICHER SCHUTZAUFTRAG NACH § 8A SGB VIII

Die MitarbeiterInnen der Kindertageseinrichtungen haben einen Schutzauftrag gemäß § 8a SGB VIII, der unter § 8a Abs. 4 SGB VIII ausdrücklich darauf hinweist, dass der Träger der Kindertageseinrichtungen sicherstellen muss, dass Fachkräfte bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung eines von ihnen betreuten Kindes eine Gefährdungseinschätzung vornehmen müssen.

Das bedeutet in der Praxis, dass die MitarbeiterInnen aufmerksam sind hinsichtlich der körperlichen und seelischen Befindlichkeit eines Kindes.

Bei gewichtigen Anhaltspunkten werden die MitarbeiterInnen das Gespräch mit den Eltern suchen und sie über Unterstützungsmöglichkeiten informieren.

Kann die Gefährdung eines Kindes trotzdem nicht abgewendet werden, ist die Kindertageseinrichtung verpflichtet das Jugendamt zu informieren.

6 ELTERN- DIE EXPERTEN IHRER KINDER

Wir legen großen Wert auf eine vertrauensvolle und enge Erziehungspartnerschaft mit den Eltern. Das Wohl des Kindes steht an erster Stelle und ist Fokus des gemeinsamen Austauschs und der Interaktion.

Die Eltern werden als Experten ihrer Kinder betrachtet!



Tägliche Tür – und Angelgespräche sind Grundlage unserer pädagogischen Arbeit und ein wichtiger Bestandteil der Kontaktpflege und der Arbeit mit den Kindern. An terminierten Entwicklungsgesprächen, die mindestens einmal jährlich stattfinden, wird gemeinsam an Erziehungszielen gearbeitet und die Entwicklung des Kindes betrachtet. Wir arbeiten mit speziell für den Krippenbereich entwickelten Beobachtungsbögen, der Bellertabelle. Diese Beobachtungsbögen zeigen uns an, wie sich das Kind entwickelt. Wir verknüpfen dann Bereiche, in denen das Kind seine Stärken hat, mit einem Bereich, in dem das Kind weniger Interessen zeigt. Hierdurch können wir das Kind gezielter und mit Freude in seiner Entwicklung fördern. Diese Beobachtungen, sowie das Portfolio des Kindes, sind Gesprächsgrundlage für die



jährlichen Entwicklungsgespräche mit den Eltern.

Eine gute Erziehungspartnerschaft ist die Voraussetzung für das Wohl des Kindes in der Krippe. Diese setzen wir um, indem wir ...

... alle Eltern willkommen heißen

... uns über Sitten und Bräuche in anderen Ländern und Kulturen informieren. Wir respektieren und achten diese im Umgang mit den Familien

... tägliche Tür – und Angelgespräche führen

... Hausbesuche anbieten

... ausreichend Zeit für Elterngespräche einplanen und uns bei Bedarf um einen Dolmetscher kümmern

... die Erziehungsmethoden der Eltern anerkennen und darüber im Gespräch bleiben

... mehrmals im Jahr feste Elternaktivitäten anbieten (Elternpicknick, Bastelnachmittage)

... die Eltern über Aushänge und Fotodokumentationen an unserem Tun teilhaben lassen

... eng mit dem Elternbeirat zusammenarbeiten

... 2 x jährlich themenbezogene Elternabende anbieten

7 KOOPERATION UND VERNETZUNG

Außenbeziehungen und Kooperationspartner sind wichtig. Sie ermöglichen es uns, unseren Sozialraum kennenzulernen und weitere Kontakte zu knüpfen.

Besonders kooperieren wir hier mit der Kita Alte Weberei, die sich direkt gegenüber von uns befindet. Hier haben wir die Möglichkeit, gemeinsam im großen Garten zu spielen, neue Kontakte zu knüpfen und alte Freunde aus der Krippe zu treffen, die bereits zu Kindergartenkindern geworden sind.

Wenn eines unserer Kinder im Anschluss an die Krippenzeit in der Alten Weberei einen Kindergartenplatz erhält, gestalten wir gemeinsam einen überlegten Übergang. Hierbei wird das Kind von seiner Bezugsperson in den Kindergarten begleitet, lernt dort die Kinder und pädagogischen Fachkräfte kennen und hat so die Möglichkeit, sanft eine Bindung zu seiner neuen Bezugsperson im Kindergarten aufzubauen.



Weitere Kooperationsstellen unserer Einrichtung sind:

- das Familienzentrum Paul-Gerhardt-Weg
- der Heilpädagogische Fachdienst der Stadt Böblingen
- der soziale Dienst/Jugendamt
- die Frühförderstelle
- die Stiftung Jugendhilfe aktiv
- das Gesundheitsamt
- KinderpsychologInnen
- KinderärztInnen
- Logopädiepraxen
- Verschiedene pädagogische Fachschulen im Rahmen des Ausbildungskonzepts

8 QUALITÄTS- UND VERBESSERUNGSMANAGEMENT

8.1 Qualitätsmanagement

Qualitätsmanagement in Kindertageseinrichtungen bedeutet die Ausrichtung der erforderlichen Prozesse und Strukturen zur Erfüllung der Aufgabenstellung sowie die systematische und kontinuierliche Planung/Entwicklung, Lenkung, Sicherung und Verbesserung des Leistungsangebotes.

Seit dem Kindergartenjahr 2014 hat die Abteilung Kindertagesbetreuung ein Qualitätsmanagement-System auf der Normengrundlage der DIN EN ISO 9000-9004 eingeführt. Ziel ist die kontinuierliche Verbesserung unserer Dienstleistung mit Fokus auf Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung sowie einer zielgerichteten Kundenorientierung.

Konkrete Schritte der Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung der Stadt Böblingen als Träger sind:

- Die qualifizierte Betreuung und Bildung von Kindern basierend auf dem Orientierungsplan Baden-Württemberg, der durch das frühpädagogische Handlungskonzept *infans*, dem Early Excellence-Ansatz und der Lerngeschichten in unseren Kindertageseinrichtungen umgesetzt wird.
- Die Qualifizierung von pädagogischem Personal durch das jährliche, interne Fortbildungsprogramm, um Kompetenzen und Wissen der MitarbeiterInnen zu



vertiefen und weiter zu entwickeln. Darüber hinaus gibt es verpflichtende Schulungen in den Bereichen Sicherheit, Hygiene, Erste-Hilfe und Brandschutz.

- Die Beteiligung der Eltern unter anderem durch die regelmäßige Elternbefragung und der intensiven Gestaltung der Erziehungspartnerschaft.

8.2 Verbesserungsmanagement

Ein Teil des Qualitätsmanagements ist das Verbesserungsmanagement, auch Beschwerdemanagement genannt, welches im Rahmen des Qualitätsentwicklungsprozesses eingeführt wurde. Es ist ein Verfahren, welches Eltern, Kindern und MitarbeiterInnen Orientierung für den Umgang mit Anregungen, Beschwerden, Kritik oder Lob gibt.

Voraussetzung für einen konstruktiven Umgang mit Beschwerden ist die Grundhaltung, dass Kinder- und Elternzufriedenheit eine hohe Priorität in der Kindertageseinrichtung genießen und Beschwerden eine Chance für Weiterentwicklung sind und der Erkennung von Verbesserungspotential dienen.

Über die Elternbefragung hinaus sollen Eltern in den Kindertageseinrichtungen ermutigt werden, ihre Ideen zur Verbesserung zu äußern. Diese werden angenommen, bearbeitet und ausgewertet. Alle BeschwerdeführerInnen erhalten eine Rückmeldung zu ihrer Beschwerde. Dieses Verbesserungsmanagement dient unserer kontinuierlichen Weiterentwicklung.

Das Verbesserungsmanagement beinhaltet folgende Aspekte:

- Eltern und Kinder haben eine/n feste/n AnsprechpartnerIn bzw. BezugserzieherIn, an die sie sich im Beschwerdefall wenden können.
- Die Einrichtungsleitung ist grundsätzlich AnsprechpartnerIn für alle BeschwerdeführerInnen.
- Es gibt in jeder Kindertageseinrichtung die Möglichkeit, schriftliche Beschwerden, Kritik, Lob und Verbesserungsvorschläge abzugeben. Das Formular „Meldungsbogen Verbesserungsmanagement“ liegt der Anmeldemappe bei und in der Kindertageseinrichtung aus.



9 QUELLENANGABEN

- Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in baden-württembergischen Kindergärten und weiteren Kindertageseinrichtungen, Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg, Verlag Herder, 2014
- Das Infans-Konzept der Frühpädagogik- Bildung und Erziehung in Kindertagesstätten
Beate Andres, Hans Joachim Laewen, Verlag das Netz, 2. Auflage 2013
- Kinder-Sprache stärken: sprachliche Förderung in der Kita; das Praxismaterial, 20 Februar. 2009, Karin Jampert und Anne Zehnbauer.
- <https://www.finken.de/hurle> (16.10.2018)
- <https://www.sprachheld.de/zitate-sprache-sprachen-lernen/> (02.04.2020)



